

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913

2.8.1913 (No. 208)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 208

Samstag, den 2. August 1913

156. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P
Eindrucksgebühr: die 6 mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Beantwortung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Mit Entschliezung des Ministeriums der Finanzen vom 29. Juli 1913 wurde Eisenbahnsekretär Heinrich Spielmann in Hornberg bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand versetzt.

Aus dem öffentlichen Schuldienst wurde entlassen auf Ansuchen: Reallehrer Emil Wurm an der Realschule in Bühl.

Die Werkmeisterprüfung für den maschinen- und elektrotechnischen Dienst betr.

Der Beginn der Werkmeisterprüfung für den maschinen- und elektrotechnischen Dienst wird auf

Dienstag den 21. Oktober 1913, vormittags 8 Uhr, festgesetzt.

Die Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind spätestens bis 1. Oktober 1913 mit den nach § 4 der landesherrlichen Verordnung vom 3. Oktober 1908 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. XLV, Seite 597 ff.) erforderlichen Belegen beim Bezirksamt Karlsruhe einzureichen.

Karlsruhe, den 30. Juli 1913.

Großh. Ministerium der Finanzen.

Der Ministerialdirektor:

Schulz.

Jungmans.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 1. August.

Der neue Balkankrieg.

Bukarest, 1. Aug. Die zweite Sitzung der Friedenskonferenz fand gestern nachmittag 4 Uhr statt. Vorher hatten die rumänischen Delegierten in einer vertraulichen Konferenz endgültig die Punkte an der Grenze, deren Abänderung von Rumänien verlangt wird, topographisch festgelegt. In der Plenarsitzung stimmte die Konferenz dem Protokoll der vorhergehenden Sitzung, das von allen Delegierten unterzeichnet wurde, zu. Am Abend arbeitete die bulgarische Mission mit den rumänischen Delegierten im Ministerium des Äußern, um die rumänisch-bulgarische Frage zu erörtern. Heute früh werden die Delegierten der Verbündeten mit den bulgarischen Abgeordneten arbeiten und nachmittags 4 Uhr wird wiederum eine Plenarsitzung der Konferenz stattfinden.

Athen, 31. Juli. Wie das Ministerium des Äußern mitteilt, haben die militärischen Delegierten in Bukarest die Einstellung der Feindseligkeiten einstimmig unter der Bedingung beschlossen, daß die Demarkationslinien, die durch weiße Fahnen gekennzeichnet werden, in gleicher Entfernung von dem am 31. Juli mittags von den gegenseitigen Vorposten besetzten Linien festgelegt werden. Der Waffenstillstand beginnt am 31. Juli, mittags 12 Uhr, und dauert fünf Tage. Die Kriegführenden werden sich die getroffenen Bestimmungen gleichzeitig mitteilen, damit auf allen Punkten die Feindseligkeiten gleichzeitig aufhören. Die Hauptquartiere werden dringend benachrichtigt werden, um die notwendigen Befehle erteilen zu können.

Bukarest, 1. Aug. (Agence Roumaine.) Die rumänischen und die bulgarischen Delegierten trafen abends im Ministerium des Äußern zusammen, um die Rumänien und Bulgarien besonders angehenden Fragen zu besprechen. Da die Bulgaren gegen den von den Rumänen vorgeschlagenen Verlauf der neuen Dobrußagrenzlinie Einwendungen machten, wurden die Besprechungen auf morgen verschoben, damit die Bulgaren den Wert der vorgeschlagenen geographischen Punkte einer neuen Prüfung unterziehen können. Die serbischen und die griechischen Delegierten hatten am Abend eine vertrauliche Besprechung über die Formulierung der Forderungen, die sie in der morgigen vertraulichen Besprechung mit den bulgarischen Delegierten erheben wollen.

Bukarest, 31. Juli. Es wird viel beachtet, daß trotz des angeblichen Widerstandes der Verbündeten gegen die Einstellung der Feindseligkeiten die rumänische Auffassung denn doch schließlich die Oberhand gewonnen hat, was als Zeichen dafür angesehen wird, daß sich der mächtige Einfluß Rumäniens auch weiterhin geltend machen wird.

Bukarest, 31. Juli. Der Oberkommandierende Erbprinz Ferdinand ist hier eingetroffen.

Belgrad, 31. Juli. (Serbisches Presbureau.) Die serbische Einschließungslinie hat sich der Festung Widin bis auf zwei Kilometer genähert. Die Serben haben Novo Selo ganz dicht bei Widin eingenommen. Dicht an der alten Grenze im Angesichte von Blassina versuchten die Bulgaren mit einer letzten Anstrengung drei Stürme auf den rechten Flügel. Der Feind wurde zurückgewiesen und erlitt beträchtliche Verluste. Die bulgarische Armee ist vollständig erschöpft durch die letzten Anstrengungen und steht vor der vollständigen Auflösung.

Athen, 1. Aug. (Amtlich.) Neuerlich werden zwei vollständige Siege der Griechen gemeldet. Als die Bulgaren die Angriffe bei Djumaja wieder aufnehmen wollten, erlitten sie eine katastrophale Niederlage. Nichtsdestoweniger führen sie fort, die griechischen Planken anzugreifen. Die Griechen waren gezwungen, sich zurückzuziehen und eine Verteidigungsstellung auf den Höhen im Nordwesten von Petchewo einzunehmen. Die Bulgaren unternahmen drei Tage lang ergebnislose Angriffe. Zwei griechische Divisionen eroberten nach erbittertem Kampfe die Höhen von Hassan Pascha und Vessa. Eine bulgarische Abteilung, die aus sechs Bataillonen und acht Kanonen bestand, wurde von der rechten griechischen Division vollständig geschlagen.

London, 1. Aug. (Neuter.) In der Sitzung der Votschaffervereinigung am Donnerstag der vorigen Woche hatten die Votschaffer von der Erklärung des montenegrinischen Bevollmächtigten Woinowitsch Akt genommen, daß sämtliche montenegrinische Truppen Albanien geräumt hätten. Die Votschaffer waren dahin übereingekommen, an die Regierungen der Mächte die Bitte zu richten, daß sie ihre Montenegro wiederholt gegebenen Zusicherungen, in eine internationale Anleihe an Montenegro zu willigen, bestätigen, und Montenegro bei den Entwässerungsarbeiten am Skutarisee unterstützen möchten. Man glaubt, daß die Anleihe sich auf 30 Millionen Franken belaufen, und daß sie zu gleichen Teilen unter die Mächte verteilt werden wird.

London, 31. Juli. (Unterhaus.) Auf die Frage, ob mit Rücksicht auf den Zusammenbruch des Balkanbundes, die Verletzung des Bündnisvertrages von Seiten Serbiens und Griechenlands, der bulgarischen Grausamkeiten und der bewaffneten Intervention Rumäniens irgend eine Bestimmung des Völkerrechts bestände, um die Türkei zu verhindern, den Londoner Vertrag aufzufundigen und ihre Herrschaft über Adrianopel und Thrazien wiederherzustellen, antwortete Sir Edward Grey mit Nein. Weiter wurde gefragt, ob Grey die Versicherung geben wolle, daß die britische Regierung es ablehnen werde, sich einer Zwangspolitik gegenüber der Türkei anzuschließen. Grey antwortete: Die allgemeine Antwort ist die, daß die Mächte es nicht für wünschenswert halten, unter Anwendung von Zwangsmahregeln zu intervenieren. Aber ich muß ergänzend sagen, daß die Mächte bezüglich der Ägäischen Inseln und Albanien auf ihrer Entscheidung beharren und daß sie bezüglich Albanien unter Anwendung von Zwangsmahregeln interveniert haben. Es darf darum nicht angenommen werden, daß sie überhaupt keine Aktion unternehmen werden, jedoch kann keine Unternehmung wünschenswert sein, die eine Trennung der britischen Regierung von den übrigen Mächten zur Folge haben könnte. — Auf die Frage, ob irgend ein Grund vorhanden sei, sich der Wiederbesetzung Thraziens mit Rücksicht auf das Nationalitätenprinzip zu widersetzen, erwiderte Grey, die Haltung der Mächte sei für jede einzelne durch die Rücksicht beeinflusst, die ihre eigenen Interessen erforderten und die die Gesamtheit der Mächte durch den gemeinsamen Wunsch, den Frieden Europas zu bewahren. Er glaube, ihre Aktion werde weiter von diesen beiden Interessen geregelt werden.

Wien, 31. Juli. (Wiener Korr.-Bur.) Die Mütter stellen in Besprechung der Beschlüsse der Votschafferkonferenz hinsichtlich Albanien fest, daß vieles tatsächlich erreicht wurde, was Österreich-Ungarn und Italien angestrebt hatten. So sei zunächst die türkische Souveränität oder Suzeränität gänzlich ausgeschlossen worden; ebenso sei der Plan, der zur Organisierung der Verwaltung zu entfallenden internationalen Kommission direkte Verwaltungsrechte einzuräumen, abgelehnt worden, desgleichen die von der Tripleentente vertretene Absicht, an die

Epikhe dieser Kommission einen Funktionär zu stellen, welcher das Amt des Chefs der Exekutive auszuüben hätte. Endlich fand das besonders von französischer Seite geförderte Streben, daß der internationalen Kommission die Befugnis zustehen solle, die Exekutivorgane nach freiem Ermessen anzustellen, nicht die Zustimmung der Mächte. Daher werden die bereits bestehenden einheimischen Behörden die Verwaltung ausüben, während der internationalen Kommission die Aufgabe zufällt, ein detailliertes Statut für den Verwaltungsdienst an Ort und Stelle auszuarbeiten.

Rom, 1. Aug. Die „Tribuna“ schreibt in einem Artikel über die Regulierung der Grenze Südalbanien: Unsere Lage im unteren adriatischen Meer erfordert es unbedingt, daß das Kap Stylos, die Athelaby und das Territorium von Gorika vollkommen zu Albanien gehören. Die Londoner Konferenz dürfte diese Lösung, in der unsere Lebensinteressen im südadratischen Meere zusammengefaßt werden, auf keinen Fall ablehnen, ohne daß das Prestige Italiens in seinen eigenen Gewässern und die Möglichkeit, die Küste der Abruzzen und Apuliens zu verteidigen, vermindert wird. Das gleiche muß von der Lebensfähigkeit Albanien gesagt werden. Jedes weitere Zugeständnis würde eine Schwächung Albanien bedeuten und dadurch die Ursache von politischen Umtrieben werden. Albanien das Territorium von Gorika zu nehmen, hieße es um den fruchtbarsten und bevölkerlichsten Teil beschneiden. Man würde ihm alle Möglichkeit eines ökonomischen und moralischen Fortschrittes nehmen.

Politische Übersicht.

Vom Kaiser.

Bangsås, 31. Juli. Am Morgen herrschte Nebel. Später klärte sich das Wetter auf. Von 3 Uhr früh an sah man eine große Zahl von Dampfern und Ruderbooten sich dem Strande von Bangsås nähern, der von einer dichten Volksmenge und von Touristen aller Nationalitäten besetzt war. Um 12 Uhr 10 Min. traf auf dem Kriegsschiff „Troll“ der norwegische König mit seinem Gefolge und eine Viertelstunde später Kaiser Wilhelm auf dem Dampfschiff „Sleipner“ ein. Die beiden Monarchen begaben sich nach herzlichster Begrüßung, von der Menge ehrerbietig empfangen, zur Frithjofstatue, wo der Kaiser die bereits gemeldete Ansprache hielt. Der König von Norwegen dankte dem Kaiser in deutscher Sprache namens der Norweger für das geschenkte großartige Kunstwerk, die vielen Besuche des Kaisers in Norwegen, seine großen Gaben an die Domkirche in Drontheim, seine großartige Hilfe bei dem Brande in Mesund im Jahre 1903, seine Liebenswürdigkeit gegenüber allen, mit denen er in Berührung gekommen sei. Alles das veranlaßte die Norweger, in dem Kaiser einen Freund Norwegens zu erblicken. Der König erwähnte dann in seiner Rede das Jubeljahr des Kaisers, das ein reiches Jahr des Friedens und des Fortschritts bedeute. Er schloß mit den norwegisch gesprochenen Worten: Alle Norweger will ich bitten, mit mir ein dreifaches Hurra auf Kaiser Wilhelm auszubringen. Das norwegische Marineorchester spielte die Nationalhymne, und das norwegische Kriegsschiff feuerte Salut. Die beiden Monarchen besichtigten darauf die Frithjofstatue, während der norwegische Musikinspektor vor das deutsche Marineorchester trat und einen von ihm komponierten Frithjofmarsch dirigierte. Damit war die offizielle Feier vorüber. Der Kaiser unterhielt sich dann noch mit einer Anzahl von geladenen Gästen. Alsdann begaben sich die Majestäten nach Abschreiten der Ehrenkompagnie, von der Bevölkerung lebhaft begrüßt, zum Strande. Sie fuhrten auf dem „Sleipner“ nach Balholm und besichtigten die Belestatue. Um 1 Uhr fand an Bord der „Hohenzollern Galatäfel“ statt. — Die Frithjofstatue steht in einsamer Majestät auf Bangsås. Vom Fuße derselben hat man eine großartige Aussicht nach allen Seiten des Songefjords. Um die Statue herum sind geschmackvolle gärtnerische Anlagen mit Blumenbeeten.

Prozeß Tilian und Genossen.

W.B. Berlin, 31. Juli. Ein beschlagnahmtes Notizbuch Brandts ergibt, daß der Angeklagte Tilian (nicht Kilian, wie gestern gemeldet wurde) doch in großem Umfange Material gegeben hat. Tilian: Ich möchte bestritten, daß Brandt dieses Material von mir hat. Verhandlungsleiter: Das hat Brandt

Mit einer Beilage: Offizielle Gewinnliste der Rheinischen Luftfahrt-Lotterie zu Gunsten des Prinz Heinrich-Fluges.

ja zugegeben. Das Notizbuch enthält die Konkurrenzpreise und beweist, daß ihre Zusammenkünfte regelmäßig waren. Tilian: Es haben auch vier Wochen zwischen den Zusammenkünften gelegen. Verhandlungsführer: Sie haben Ihren Nachfolger Schleuder dem Brandt empfohlen. Ist Ihnen nicht bewußt geworden, daß Brandt Unfug mit Nachrichten treiben und sie an das Ausland geben konnte, so daß die Interessen der Landesverteidigung verletzt werden. Angeklagter Tilian: Nein. Einen derartigen Gedanken habe ich nie gehabt. Wenn es nicht Krupp gewesen wäre, so hätte ich überhaupt nichts gesagt. Zwischen Krupp und dem Staat besteht nach meiner Meinung ein Verhältnis in dem es Geheimnisse überhaupt nicht gibt. — Verhandlungsführer: Wie hoch bewerten Sie die Vorteile, die Sie durch Brandt hatten? Tilian: Das kann ich nicht sagen. Bargeld habe ich aber nicht erhalten. Die Darlehen habe ich stets nach ein paar Tagen zurückgegeben. Vertreter der Anklage: Hatten Sie Zuschüsse von zuhause? Tilian: Nein. Ich wohne aber bei meiner Mutter, so daß ich von meinen 125 M. Gehalt und dem Wohnungsgeld noch sparen konnte. Für die Bewirtung habe ich mich stets erklecklich gezeigt. Auf Vorschlag des Verhandlungsführers wird der Inhalt des Brandtschen Notizbuches geheim verhandelt werden. Damit ist die Vernehmung des ersten Angeklagten beendet.

Angeklagter Schleuder: Eine Entschädigung für meine Nachrichten, die ich Brandt unbedenklich gab, habe ich von ihm nicht erhalten. Er hatte sich stets als alterer, bessergestellter und reich verheirateter Kamerad gezeigt und mir meine Unkosten erstattet. Die kleinen Geldgeschenke, die er mir machte, werden zusammen zweihundert Mark betragen. Fünfhundert Mark auf einmal habe ich niemals erhalten. Die Beträge für meine Besuche waren ganz geringfügig. Meinen Nachfolger, dem Brandt, vorzuziehen war ganz unmöglich, weil ich bei dessen Antritt garnicht mehr in Berlin war. Ich habe Brandt Mitteilungen lediglich für eigenen Bedarf gemacht, damit er seine Stellung bei der Firma befestigen könne, aber der Gedanke an die Gefährlichkeit meiner Angaben unter dem Gesichtspunkt der Landesverteidigung ist mir nie gekommen. Verhandlungsführer: Hinzugehen von den Kornwalzen sind doch dem Angeklagten Schleuder zugesichert, ebenso konnten sie doch auch ins Ausland gehen. Schleuder: Das ist mir möglich erschienen. Verhandlungsführer: Hier liegt eine größere Kornwalze vor. Der Verhandlungsführer verliest einen Bericht betreffend Lieferungsbedingungen und Verzugsstrafen. Schleuder: Von diesen Verhandlungen im Kriegsministerium ist mir nichts bekannt. (Eine weitere Kornwalze betrifft die Bestellung einer größeren Zahl von Kanonen.) Schleuder: Ich weiß nicht, um welche Kanonen es sich hier handelt. Ich kann mich hierzu nicht äußern. Auch fällt der Termin in die Zeit vor meiner Anstellung. Was die Lieferung fertiger Fahrzeuge betrifft, so geschieht die Vergabe durch das Kriegsministerium direkt. Die Feldzugweiterei hat nur die Vergabungs-Vergütung zu bearbeiten. Da habe ich allerdings dem Brandt die Preisgegenüberstellung gegeben. Mit weiteren Kornwalzen will der Angeklagte nicht in Verbindung stehen. Damit ist diese Vernehmung beendet.

Es folgt die Vernehmung des Angeklagten Zeugleutnants Hinst. Dieser gibt auf Verfragen des Vorsitzenden an, daß Brandt ihn ausgehört habe. Etwas Strafbares habe er in den Angaben von Brandt nicht erblickt. Ich war überzeugt, daß andere Firmen ebenso unterrichtet waren, wie Brandt (Bewegung). Entgelt habe ich nicht bekommen, jedenfalls ist mir davon nichts zum Bewußtsein gekommen. Von Brandt habe ich ein Darlehen von 100 M. erhalten, dieses aber alsbald wieder zurückgegeben. Unrichtig ist, daß es sich um eine reguläre Verleumdung handelte. Die Unterhandlungen erfolgten meist in dem Bureau des Herrn Brandt und zwar in Zivil, wie es in Berlin üblich ist. Bei dem Restaurationsbesuch hat Brandt meist gegahlt, jedoch stets unter dem Vorwande familiärer Ereignisse, Geburtstag der Frau u. a. Unmäßige Zeichen haben wir nie gemacht. Geldgeschenke habe ich wohl erhalten, aber keine Weihnachtsgratifikation. Die Zahlungen erfolgten als für Auslagen. Verhandlungsführer: Gefordert haben Sie kein Geld? Angeklagter Hinst: Nein. Ich habe mir überhaupt nichts bei der Sache gedacht. Meine Gedanken wurden von Brandt sofort zerstreut. Verhandlungsführer: Sie hätten von Ihrem Hauptmann die Erlaubnis einholen müssen, ob Sie die Nachrichten geben konnten. Hinst: Ich bin von Brandt völlig eingelesen worden und hatte keine Bedenken, weil die anderen Offiziere den gleichen Verkehr pflegten. Der Unterschied zwischen der beschränkten und der zweiten Subdivision war mir bekannt. (Eine weitere Reihe von Fragen soll in geheimer Sitzung behandelt werden.) Hinst: Brandt sprach stets in der 3. Person, niemals als Kruppvertreter. Meine Dienstzeit lag gerade in der Zeit der Umbeziehung. Brandt machte dabei aus den Worten, die ich ihm sagte, einen langen Bericht. Daraus ergibt sich die große Zahl der Kornwalzen. Der Verhandlungsführer bringt einzelne Kornwalzen, die auf Hinst zurückgeführt werden, zur Verlesung. Hinst gibt zu, einen Bericht über die Aufhebung von Konventionstrafen im Falle der Nichtschädigung des Staates an Brandt gegeben zu haben. Dies habe er für unbedenklich gehalten, da Krupp dabei nicht in Betracht kam. Kriegsgerichtsrat Dr. Welt: Krupp hatte wegen der Konkurrenz doch ein Interesse an der Sache. Eine Kornwalze über die Vergabe von Fahrzeugen und Erteilung der Lieferung an Brandt gegeben zu haben, gibt Hinst zu. Dies sei Krupp gegenüber aber unbedenklich gewesen, da diese Firma keine fertigen Waren liefere. Brandt wollte dies nur zur Information haben. Auf Antrag von Kriegsgerichtsrat Dr. Welt wird noch eine Kornwalze verlesen, die einen Auszug aus dem Geheimvermerk des Kriegsministeriums enthält und aus dem nur die Konkurrenzpreise genommen sind, nicht aber die geheimzuhaltenden Dinge. Auf die Frage eines Weisigers bestätigt der Angeklagte, daß Brandt ihn direkt über einzelne Dinge befragt habe. Er habe meist nur mit Ja oder Nein zu antworten gehabt. Das sei auch im finanziellen Interesse des Staates unbedenklich gewesen. Seiner Ansicht nach gäbe es Krupp gegenüber keine Geheimnisse. Kriegsgerichtsrat Dr. Welt: Wo steht eine Verfügung, daß ein Kruppvertreter besonders gut zu behandeln ist? Hinst: Im Feuerwerkslaboratorium in Spandau und zwar zwischen 1906 und 1910. Ein Sachverständiger stellt fest, daß ein Erlaß von 1904 im Gegenstand zu großer Vorsicht mahne, besonders auch alten Kameraden gegenüber, die zur Privatindustrie übergegangen seien. Es wird sofort in Spandau angefragt, ob ein Gegenersaß bestehe. Mit der Feststellung, daß Brandt für den Angeklagten Auslagen von höchstens zweihundert Mark gehabt habe, schloß die Vernehmung von Hinst.

Es folgt die Vernehmung des Artilleriefeuerwerkers Schmidt. Dieser sagte aus: Ich wurde vom ersten Zusammenreffen mit Brandt an polizeilich beobachtet. Bedenken habe ich nicht gehabt, zumal da Brandt einen vorzüglichen Eindruck machte. Schließlich pagte mir aber der Verkehr nicht mehr und ich beantragte meine Verlegung. Was Brandt haben wollte, habe ich ihm meist gegeben. Geheime Dinge aber solche, die ich dafür hielt, habe ich Brandt nicht gegeben. Verhandlungsführer: Die Preise haben Sie ihm aber doch gegeben. Schmidt: Regelmäßig sind wir nicht zusammengekommen. Kleine Geldgeschenke habe ich in ein Kuvert verpackt zugestekt erhalten. Das erste Geld erhielt ich, als ich ihn bei einer Nebenbeschäftigung für mich zu beschaffen. Ich war fröhlich und für das Geld wollte ich mir Erholung verschaf-

fen. Daß die Sache nach Essen ging, wußte ich nicht. Daß ich einmal Angestellter bei Krupp werden wollte, trifft nicht zu. Brandt hätte mir auch bei anderen Firmen später beihilflich sein können. Meine zu Protokoll gegebenen Äußerungen hierüber stehen unter dem Eindruck meiner Verhaftung. (Aus einer Kornwalze geht hervor, daß der Angeklagte bei der Lieferung von Linien Brandt die Preise der Mindestfordernden auch der Firma Krupp mitgeteilt hat, ebenso bei der Lieferung von Geschützteilen.)

Es folgt die Vernehmung des Angeklagten Dröbe, ehemaliger Feuerwerker und jetzt Beamter der Firma Krupp. Er erklärte: Das Bestellbuch habe Brandt zuletzt in seiner Wohnung durchgesehen. Daß Brandt sich Auszüge machte, wüßte er nicht leugnen. Verhandlungsführer: Es handelt sich darum, daß die Zurverfügungstellung des Buches für Ihre Anstellung bei der Firma Krupp eine Vorbedingung gewesen sein soll. Dröbe: Materielle Vorteile habe ich nicht von Brandt gehabt. Auch hat er mich bei Krupp nicht angebracht.

Es folgt die Vernehmung des Angeklagten Segeleutnants Sege. Dieser gibt an: Brandt zeigte sich besser informiert, als mancher Artillerieoffizier. Auf Drängen habe ich Brandt unbedenklich einige Mitteilungen gemacht, die mir erlaubt saienen. Brandt und auch andere Vertreter von Firmen waren völlig informiert. (Unter den Kornwalzen, die Liebtnecht dem Kriegsminister zugeschickt hat, stammen mehrere von Sege.) Sege: Brandt hat mir einmal ein Darlehen von tausend Mark gegeben. Ich war in Not. Der Firma Krupp gegenüber hielt ich nicht dieselbe Vorsicht für notwendig, wie gegenüber anderen Firmen. Brandt nahm gewissermaßen eine Direktorstelle ein. Die geheimsten Mobilisationspläne waren ihm bekannt. Er hat auch vielfach direkt mit höheren Militärbeamten verhandelt. Damit schließt dieser Teil der Vernehmung.

In der Nachmittagsitzung folgt die Vernehmung des zum Kriegsministerium kommandierten Oberintendantensekretärs Pfeiffer. Er erklärt: Weihnachten 1908 erhielt ich, nachdem Brandt schon vorher mehrfach für mich begahlt hatte, von Brandt für meine Kinder 100 Mark. Insgesamt erhielt ich etwa 500 Mark. Verhandlungsführer: Die Anklage behauptet nun, Sie hätten Gegenleistung in Form von wichtigen Nachrichten aus dem Kriegsministerium gegeben. Angeklagter: Das ist nicht wahr. Für den Rest des ersten Verhandlungstages wurde im Interesse der Landesverteidigung die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Nächste Sitzung morgen 9 Uhr.

Dem Reichsverband der deutschen Presse ist folgendes Schreiben des Kriegsministers zugegangen: Für die freundliche Übersendung der Nr. 6 der Mitteilungen Ihres Verbandes sage ich aufrichtigen Dank. Ich habe mit großem Interesse von den Verhandlungen der Presse über die Aufgabe der Presse in Krisenzeiten und die Behandlung militärischer Nachrichten durch die Presse Kenntnis genommen, kann Sie aber versichern, daß es dieser Anträge in Ihrem Meinungsaustrausch nicht bedurft hat, um ein Verständnis für die Bedeutung der Presse, wie Ihre Bestrebungen im besonderen zu gewinnen. Sie wollen überzeugt sein, daß ich der deutschen Presse die Erfüllung der schwereren und verantwortlichen Aufgabe, soweit es an mir liegt, mit allen Kräften erleichtern werde. Gezeichnet von Falkenhayn. (Die in vorliegendem Schreiben erwähnte Nr. 6 der Mitteilungen enthält den ausführlichen Bericht über die Düsseldorf-Delegiertenversammlung des Reichsverbandes der deutschen Presse, und zwar insbesondere über die Rede des Chefredakteurs Nippler über die Wirkungen des neuen Spionagegesetzes für die Presse. Red.)

* Das neue Turbinenlinienschiff „König Albert“ ist gestern in Kiel durch Flaggenparade in Dienst gestellt worden.

* Ein neuer Zwischenfall in Nancy. Der „Lothringer Zeitung“ wird aus Nancy gemeldet, daß daselbst heute morgen auf einer auf dem Kanal eingetroffenen und vor Anker gegangenen Nacht eines Berliner Hutfabrikanten, der angeblich mit Namen Werten heißt, während seiner Abwesenheit von einem Ausländer die deutsche Flagge heruntergerissen und verbrannt worden sei. Der Arbeiter sei sofort zur Polizei geführt und zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt worden. — Der „Lorrain“ hat Erfundigungen in Nancy eingezogen und bisher feststellen können, ein Betrunkener (namens Schlegel) habe die deutsche Flagge von einem deutschen Schiff heruntergerissen und verbrannt. Er sei sofort verhaftet worden.

* Turner, Gastwirte und „Berl. Tagebl.“ Die Protestbewegung gegen das „B. L.“ zieht ihre Kreise weiter. So beschloß jetzt zum Beispiel auch der größte Greizer Turnverein, alle diejenigen Lokale zu vermeiden, in denen das „B. L.“ gehalten wird. Weitere Turnvereine wollen sich diesem Vorgehen anschließen. Weit empfindlicher wird es dem „B. L.“ noch sein, daß die Leipziger Gastwirte, die das „B. L.“ wegen ihres bekannten Beschlusses zu Rügern zu stempeln suchte, daraufhin in einer gestern abgehaltenen Versammlung nach kurzer Verhandlung einstimmig folgenden Antrag angenommen haben: „Der sächsische Gastwirteverband wird ersucht, sich mit dem Deutschen Gastwirteverbande in Verbindung zu setzen, damit in sämtlichen Lokalen des heute 45 000 Mitglieder zählenden Reichsverbandes alle im Verlage von Rudolf Mosse erscheinenden Blätter nicht mehr aufgelegt werden.“

Zeitungsstimmen.

* Die Lage der Katholiken in Deutschland. In einem Artikel der „Nat. Blätter“, überschrieben „Nationale Erziehung“, weist Prof. Dr. Moldenhauer-Köln darauf hin, daß sich vor kurzem zwei Zentrumsblätter, die Dortmund-„Trexonia“ und die „Essener Volkszeitung“, übereinstimmend recht befriedigt über die Lage der Katholiken in Deutschland äußerten. Es heißt dort:

„Mancher von unseren Wünschen ist noch unerfüllt geblieben. Auch vom Verfolgungsgeß gegen die Jesuiten ist nur der § 2 gefallen; während der § 1 fortbesteht und sogar aufgeführt worden ist. Aber es ist doch kein neuer Kulturkampf entbrannt, und alles in allem genommen, kann die katholische Kirche ihre religiöse und kulturelle Mission in Preußen und Deutschland besser erfüllen, als in manchen sogenannten katho-

lischen Ländern. Die Berechtigung, die der Kaiser wiederholt dem Oberhaupte unserer Kirche bezeugt hat, sowie die Aufrechterhaltung der Gesandtschaft beim St. Stuhle werden Freude und Dank. Ebenso die vielfachen Subbeweise gegen unsere Bischöfe, unsere Ordensleute und unsere Missionen. ... Ebenso wichtig ist die Erhaltung der konfessionellen Schule in Preußen. Das Jüdische Schulgesetz von 1892 ist freilich gescheitert infolge der leidenschaftlichen Protestbewegung des Liberalismus, der auch der Kaiser damals Rechnung tragen mußte. Aber was inzwischen erreicht worden ist, stellt trotz aller Zweifel und Mangel doch die konfessionelle Volkserziehung bei uns zu Lande sicherer, als in den meisten anderen Ländern.“

* Ausland.

Paris, 31. August. Der Senat hat den von der Kammer bewilligten Kredit für die Beteiligung Frankreichs an der Budgeterbeausstattung in Leipzig im Jahre 1914 angenommen.

London, 31. Juli. Wie das Neuterische Bureau erfährt, hat England den Vereinigten Staaten den Entschluß mitgeteilt, sich an der Weltausstellung in San Francisco im Jahre 1915 zur Feier der Eröffnung des Panamakanals nicht zu beteiligen. Das auswärtige Amt und der amerikanische Botschafter lehnen es ab, eine Erklärung über diese Entscheidung abzugeben. Telegramme aus Newyork schreiben sie der Kontroverse über den Frachttarif im Kanal zu.

Washington, 31. Juli. Bryan erklärte, er habe die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß Großbritannien und Deutschland ihre Entschlüsse nochmals erwägen und an der Panamakanalausstellung in San Francisco teilnehmen würden. Er fügte hinzu, daß weitere Unterhandlungen eingeleitet werden würden in der Absicht, beide Länder zu einer Teilnahme zu veranlassen.

London, 31. Juli. Der Panzerkreuzer „King Alfred“ ist auf hoher See bei Kap Spurn-Head mit dem spanischen Dampfer „Ambo“ zusammengestoßen. „Ambo“ sank außerordentlich rasch. Die 25 Mann starke Besatzung wurde durch den „King Alfred“ gerettet. Taucher untersuchen den Panzerkreuzer.

Washington, 31. Juli. Einer Information aus dem Weizen-Gaule zufolge, zieht der Präsident die Anerkennung Huertas nicht in Erwägung, obwohl er eine vollkommen freundliche Politik Mexiko gegenüber befolgt.

Johannesburg, 31. Juli. In der Versammlung der Gewerkschaftsverbände wurde eine Resolution angenommen, in der erklärt wird, daß im gegenwärtigen Augenblick kein Generalstreik verkündet werden solle, sondern daß die Arbeiter sich zur Abstellung der Unzuträglichkeiten auf ihre Organisationen verlassen sollen.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 1. August.

** Der Minister des Innern Dr. Freiherr von Bodman hat heute einen mehrwöchigen Urlaub angetreten.

** Großh. Hof- und Landesbibliothek. Das Zugangsverzeichnis für 1912, enthaltend Titelverzeichnis nach Fächern, Schriftstellerverzeichnis in ABC-Folge und Sachregister, ist erschienen und kann durch jede Buchhandlung (Verlag Fr. Gutsch, Karlsruhe) zum Ladenpreis von 50 Pf. bezogen werden. Es wird auch den Großh. Bezirksämtern und den öffentlichen Bibliotheken des Landes zum Auflegen übergeben werden. Die „Frei-Ausgabe“ (ohne Sachregister, geringeres Papier) wird an erwachsene Landesbewohner nur von der Hof- und Landesbibliothek kostenlos versendet. — Zur Benutzung der Hof- und Landesbibliothek sind alle erwachsenen Landesbewohner kostenlos zugelassen, die durch Beruf, Verhältnisse oder Bürgerschaft Sicherheit gemäßen. Die Wiederfindungen erfolgen „frei hin“ gegen „frei zurück“. — Die Hof- und Landesbibliothek umfaßt mit Rücksicht auf die drei Hochschulbibliotheken und die Bibliothek des Landesgewerbeamts keine Spezialliteratur, sondern nur die allgemeinen Zweige der Wissenschaften und die badische Landesliteratur.

Beerdigung des Prälaten Lender.

W.B. Sasbach, 31. Juli. Unter ungemein zahlreicher Beteiligung — man schätzt die Zahl der Anwesenden auf 3000, unter denen sich wohl 400 Geistliche befanden — fand heute nachmittags um 3 Uhr die Beerdigung des verstorbenen Prälaten Dr. Lender statt. Alle Häuser von Sasbach trugen schwarze Flaggenjuchend. Vor der Kirche und vor dem Friedhofe brannten auf schwarzen Kandelabern Dpferskammern. Die Trauerrede hielt Domkapitular Dr. Schenk, die kirchlichen Zeremonien am Grabe verrichtete Domkapitular Dr. Otto. Anwesend waren unter anderem als Vertreter des Erzbischofs Geistlicher Rat Fris, seitens der Regierung Kultusminister Dr. Böhm und Geheimrat Schmidt. Am Grabe sprach zunächst Direktor Dr. Schindler, der Leiter der von Lender gegründeten Lehranstalt zu Sasbach. Er legte das Gelöbnis ab, die Jugend in christlich-vaterländischem Geiste zu erziehen und weiterzuleiten. Geheimrat Schmidt stattete dem Verstorbenen namens der Regierung den tiefempfindenen Dank ab für die Verdienste, die sich Lender durch die Erziehung der Jugend erworben. Geistlicher Rat Wacker-Jährigen sprach namens der Zentrumsparthei des Großherzogtums Baden, Landesgerichtspräsident Dr. Spahn-Frankfurt im Namen der Zentrumsfraktion des Reichstages, Dr. Zehner-Heidelberg für die Zentrumsfraktion des badischen Landtages, Baron Röder von Diersburg-Baden-Baden namens des Wahlkomitees des 8. badischen Reichstagswahlkreises. Als Vertreter der Kreisverwaltungsstelle Hub und der übrigen Kreisverwaltungen Badens sprach Direktor Locher, im Namen der „alten Sasbacher“ Rechtsanwalt Dr. Bauer-Freiburg. Weitere Ansprachen hielten u. a.: Landtagsabgeordneter Geppert namens der „Badenia“, Lehrer Wlamer-Oberhaslach namens der Lehrer — Be-

zirkelgemeinschaft — Sasbach, Redakteur Schindler-Bühl
namens der Zentrumsgruppe des 8. badischen Reichstags-
wahlkreises, Götting-Schwarzach, namens der dortigen
von dem Prälaten Bender gegründeten Waisenanstalt
usw. Die imposante Trauerfeier dauerte bis gegen 1/2
Uhr abends.

Freiburger Brief.

E. Freiburg, 30. Juli. Wie dem soeben erschienenen
Jahresbericht des Volksschulrektors zu entnehmen ist,
wurde die hiesige Volksschule am Schlusse des Schul-
jahrs 1912/13 von 8631 Schülern besucht, d. s. 370 mehr
als im Vorjahr. Der vermehrte Schülerzahl ent-
sprechend wurden bei Beginn des Schuljahrs 9 neue
Klassen errichtet. Die Knabenfortbildungsschule um-
faßte 8 Klassen mit 256 Schülern, welche von 2 Lehrern
unterrichtet wurden. Die Unterrichtszeit beträgt für jede
Klasse 6 Stunden in der Woche. Die Mädchenfortbildungs-
schule wurde von 407 Schülerinnen besucht, welche von
5 Haushaltungslehrerinnen in 22 Klassen unterrichtet
wurden. Jede Klasse hat 4 Unterrichtsstunden wöchent-
lich. Der Haushaltungsunterricht wird in 3 verschiede-
nen Schulklassen erteilt. Am Handarbeitsunterricht
während des Winterhalbjahrs nahmen 672 Schüler gegen
546 im Vorjahr teil, und zwar an den 7 Kurfen für
Papparbeiten 148, an den 12 Kurfen für Modellieren
269 und an den 14 Kurfen für Holzarbeiten 255. Für
sprachbedürftige Schüler wurden 2 Sprachheilkurfe in
je 3 Wochenstunden abgehalten. Wie im vergangenen
Jahre, so wurde auch heuer wieder am 10. März für die
zur Entlassung kommenden Schüler und Schülerinnen
eine Sonderaufführung von Goethes „Götz von Ber-
lichingen im Stadttheater veranstaltet. Über die gegen-
wärtige Tätigkeit des hauptamtlich angestellten Schul-
arztes und Schulzahnarztes, die von den Eltern und Für-
sorgern der Kinder leider noch viel zu wenig anerkannt
und gewürdigt wird, enthält der Jahresbericht interes-
sante Einzelheiten. Zur Bekämpfung der Unterernäh-
rung hat der Stadtrat für den diesjährigen Winter
zum ersten Male eine Summe von 1000 M. für Verabrei-
chung eines Milchfrühstücks an solche Kinder bewilligt,
die zu Hause entweder gar kein oder nur ein ungenügendes
Frühstück erhalten. Dem Schularzt gelangten 547 Fälle
von ansteckenden Krankheiten zur Kenntnis, darunter
waren 349 Fälle von Masern. Vier Kinder wurden der
Fürsorge des Tuberkuloseauschusses überwiesen. Den
wichtigsten Teil der schulärztlichen Tätigkeit auf dem Ge-
biete individueller Schülerhygiene bildeten auch im letzten
Jahre wieder die Reifeuntersuchungen. In den Sprech-
stunden fanden 630 Konsultationen statt. Der Schul-
zahnarzt untersuchte 3400 Kinder. Von diesen hatten
nur 20 Prozent gesunde Zähne; die übrigen waren zah-
nkrank. Gleichwohl entsprachen nur 23 Prozent der Auf-
forderung, sich in der Schulzahnklinik unentgeltlich
behandeln zu lassen. Diese wurde im ganzen von 2685 Pa-
tienten besucht, von denen 2084 aus eigenem Antrieb ka-
men. Zahnärztliche Maßnahmen wurden insgesamt 9056
ausgeführt. Zu Beginn des verfloffenen Schuljahres
wurden auch an der hiesigen Volksschule sog. Sprachklas-
sen eingerichtet, in welchen fleißigen und gut heran-
kommenden Kindern Gelegenheit gegeben werden soll, sich
in der französischen Sprache zu erwerben. Es wurden
zunächst im 5. Schuljahr vier solcher Sprachklassen er-
richtet, welche nach und nach bis in das 8. Schuljahr fort-
geführt werden sollen. Vom Verein für Ferienkolonien
wurde in der Zeit vom 1.—24. August 1912 145 armen
und schwächlichen Kindern ein Erholungsurlaub auf
dem Schwarzwald gewährt. Die Brausebadeinrichtungen
in den verschiedenen Schulhäusern wurden recht eifrig
benutzt. Von der freien Lernmittellage machten 71,46
Prozent aller Schüler Gebrauch. Die Kosten beliefen sich
für die Stadt auf rund 19 000 M. Der Lehrkörper setzte
sich zusammen aus 100 Hauptlehrern und 32 Hauptleh-
rerinnen, 43 Unterlehrern und 36 Unterlehrerinnen, 4
Hilfslehrern und 3 Hilfslehrerinnen, 16 Handarbeits- und
4 Haushaltungslehrerinnen, zusammen 238 Personen.
Die Gesamtzahl der Klassen betrug 274, welche sich auf
die einzelnen Schulgattungen, wie folgt, verteilen: Bür-
gerschule 32 (Schülerzahl am Schlusse des Schuljahres
1236), Volksschule 208 (7333), Hilfschule 4 (62) und
Fortbildungsschule 30 (663). — Die hiesige Allgemeine
L. - Krankenkasse hat nach dem Rechenschaftsbericht für
das Jahr 1912 eine erfreuliche Aufwärtsbewegung zu
verzeichnen. Der Mitgliederstand ist von 16 470 auf
16 725 gestiegen. Die Zahl der Erkrankungsfälle und
Krankheitsstage ist erheblich zurückgegangen, ebenso der
Krankengeldbezug. Die Ausgaben für die Krankenärzte
betrugen 108 267 M., für Arznei und Verbandmaterial
71 665 M. und für Spitalverpflegung 86 444 M. Die
Beitragsentnahmen sind von 626 204 auf 667 390 M. ge-
stiegen.

Aus dem Jahresbericht des Badischen Frauenvereins.
oc. Der unter dem Protektorat der Großherzogin Luise
stehende Badische Frauenverein hat soeben seinen 53. Jahres-
bericht über die Tätigkeit des Vereins während des Jahres
1912 herausgegeben. Wie in der Einleitung hervorgehoben
wird, hat das Jahr 1912 für den Badischen Frauenverein einen
ruhigen, im ganzen befriedigenden Verlauf genommen. Es
fehlte nicht an Arbeit und mancherlei Sorgen; die ungünsti-
gen wirtschaftlichen Verhältnisse, insbesondere die hohen Preise
der Lebensmittel, wirkten schädigend auf den Versuch der Volks-
küchen und teilweise der Krippen ein und damit im Zusam-
menhang standen auch die pekuniären Schwierigkeiten verschie-
dener Abteilungen; die Unterstützungsvereine mußten sich aus
Mangel an verfügbaren Mitteln Beschränkungen auferlegen.
Andererseits fehlte es aber auch nicht an erfreulichen Ergeb-

nissen und Fortschritten in der Entwicklung der Einrichtungen
des Vereins. Seine Lehranstalten und seine Heime waren
trotz der sich in mander Hinsicht fühlbar machenden Konkur-
renz von neuen Gemeinde- und konfessionellen Anstalten gut
besucht. Der Jahresbericht behandelt sodann die Tätigkeit des
Vereins im ganzen, geht auf die Verwaltungsgeschäfte näher
ein und kommt sodann auf eine Reihe Einzelheiten zu spre-
chen, aus denen folgendes bemerkenswert ist: Das von der
Großherzogin Luise gestiftete Schriftchen „Mit Gott“ wurde
901 Schülerinnen der Industrieschulen des Landes durch 273
Zweigvereine und Belohnungszeugnisse wurden an 2082 In-
dustrieschülerinnen in 1133 Gemeinden als Belohnung zuer-
kannt. Die im Winter 1912/13 abgehaltenen Spinnkurse ver-
teilen sich auf das ganze Land; ihre Zahl ist etwas geringer
als im Vorjahr 18 (22), die Zahl der Teilnehmerinnen betrug
278. Nach einer amtlichen Zusammenstellung des Kultusmi-
nisteriums erhalten jetzt 55,4 Prozent aller Schülerinnen der
Fortbildungsschulen Unterricht in Form des Haushaltungs-
unterrichts. Erfreulicherweise ist in Aussicht genommen, durch
gesetzliche Vorschrift diesen Unterricht nunmehr grundsätzlich
für alle Fortbildungsschulen des Landes vorzuschreiben. Der
Frauenverein veranstaltete wieder Wandertage (22), Koch-
kurse für Arbeiterfrauen, einen Kochkurs für Krankenpfleger, Ob-
stverwertungskurse und hauswirtschaftliche Besprechungen. Die
Auflage des Vereinsblattes ist bis zum Schlusse des Jahres
1912 auf 6100 gestiegen. Die Volksbibliothek verbandte im
vergangenen Jahre 88 Bücherlisten mit etwa 4000 Büchern.
Der Geldumsatz ist infolge der stetigen Vermehrung der Kauf-
geschäfte von 6 600 000 Mark einschließlich der Aufwendungen
für Bauten auf nahezu 9 Millionen gestiegen. Das Ver-
mögen hat eine Vermehrung von 9 798 M. erfahren. Der Jah-
resbericht legt sodann eingehend die Tätigkeit der Zweigvereine
dar. Zu den bestehenden 423 Zweigvereinen sind 6 neugegrün-
dete Vereine hinzugekommen, so daß der Frauenverein Ende
1912 429 Zweigvereine zählte. Die Zahl der Mitglieder der
Zweigvereine hat um 2659 zugenommen und betrug Ende ver-
gangenen Jahres 86 160. Die Zweigvereine haben sich vor
allem die Förderung des Handarbeitsunterrichts, des Hand-
spinnens, des Haushaltungsunterrichts, der Kinderpflege, der
Säuglingsfürsorge, der Krankenpflege, der Beaufsichtigung
von Pflege- oder Halbkindern, die Bekämpfung der Volks-
krankheiten, die Wöchnerinnen- und Armenpflege zur Aufgabe
gemacht.

* Jung-Baden, Zeitschrift des Jungdeutschland-Bundes
Baden. Herausgegeben vom Vorstand. Erscheint monatlich
einmal (jede Nummer 12 oder 16 Seiten mit Abbildungen).
Bezugspreis vierteljährlich 50 Pfg. Verlag der G. Braun'schen
Schriftbuchdruckerei in Karlsruhe. Probennummern kostenlos.
— Aus dem Inhalt der August-Nummer: Amtliches. —
Emil Frommel: Auf eine weiche Frage eine deutsche
Antwort. — Die Türkenstraße bei Wobers. — Ab. G. Krue-
ger: El Natarco. — Hygienische Ratsschläge für Fußwände-
rungen. — Der Nudist. — Was für Wetter gibt's? — Vom
goldenen Vornstein. — Am Fluge durch die Welt. — Aus Jung-
deutschland. — Der Siegeszug des Aluminiums. — Rätsel. —
Brieftaschen. — Gedentage im August.

B.C. Heidelberg, 31. Juli. Erzellenz Czerny leidet seit
einigen Wochen an einer krankhaften Veränderung des
Blutes. Wie das „Heidelb. Tglbl.“ hört, ist jedoch jetzt in
dem Zustande eine erfreuliche und stetig fortschreitende
Besserung eingetreten. Der Gelehrte dürfte seine Tätig-
keit im Samariterheim wohl in Bälde wieder aufnehmen.

B.C. Haslach, 30. Juli. Beim Ausgraben der Funda-
mente für ein Einfamilienwohnhaus des gemeinnützigen
Bauvereins wurde ein römischer Altarstein (Sandstein
von der Seidburg) gefunden, der sehr gut erhalten ist.
Wundervoll gemeißelt erscheint in Hochrelief ein Römer
in der Toga neben der etwas kleineren Römerin, beide
Opfergaben in den Händen haltend.

St.L.A. Am 31. Juli waren — soweit Berichte vorliegen —
im Großherzogtum durch Schweinepeste und Schweinepest
in 12 Amtsbezirken und 18 Gemeinden 22 Gehöfte verheert,
und zwar im Amtsbezirk Heidelberg 4 Gemeinden, Freiburg
3 Gemeinden, Emmendingen 2 Gemeinden und in den Amts-
bezirken Lorrach, Schopfheim, Waldkirch, Nastatt, Bretten,
Durlach, Pforzheim, Mannheim und Schweisingen je 1 Ge-
meinde.

Aus der Residenz.

Sch. Sommertheater. Unter dem Weisfall eines zahlreich er-
schienenen Publikums ging am Donnerstagabend die drei-
aktige Operette „Soubert tanzt Walzer“, von Julius Brammer
und Alfred Grünwald, Musik von Leo Ascher, in Szene. Die
Handlung unterrichtet sich wesentlich von „Puppen“, so
daß man recht befriedigt über das Gebotene das Theater ver-
läßt. Den friedfertigen alten Bibliothekar Gaudenzdorf spielte
Herr Albert Kühle gel; Lisi, seine Tochter, (Eden Graf), die
den alten Plunderer (Kurt Köhler) heiraten sollte, aber dem
jungen Witw. (Kurt Strampfl) (Hermann Keno) den Vorzug
gibt, war sowohl in Spiel und Gesang lobenswert. Eine sehr
gute Figur gab der gutmütige Musiklehrer Poperl (Gisela
Wittor Lauter), welcher den Löwenanteil für sich in An-
spruch nehmen darf. Fräulein Pagenstecher gab die Prinzessin
Marie, die sich durch Spiel und Gesang die Herzen der Zu-
schauer im Sturm eroberte. Eine echte Kammerdienerfigur
bot Herr Werner Beren; aber auch die kleinen Rollen waren
gut vertreten. Das Gesamtspiel war ein flottes und auch die
Gesangseinlagen ließen unter der schneidigen Direktion des
Herrn Wiegert nichts zu wünschen übrig. Nach dem zweiten
Akt wurden die Hauptdarsteller, die Damen Ellen Gree
und Ilse Pagenstecher als auch Herr Lauter mit Blumen-
spenden bedacht. Die Regie leitete Herr Grünwald und hatte
am guten Gelingen des Stückes mit ein Hauptverdienst. Neben
erstem Seiten bietet die Operette auch viele heitere Momente
und können wir den Besuch, auch für Familien, bestens
empfehlen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Der neue Balkankrieg.

Konstantinopel, 1. Aug. Der türkische Thronfolger ist in
Istanbul eingetroffen und feierlich empfangen worden.
Konstantinopel, 1. Aug. Hier wird ein neues Arme-
korps gebildet, zu dessen Kommandant der hiesige Mil-
itärgouverneur, Oberst Dschamal Bey, ernannt werden soll.
Sofia, 1. Aug. Bis gestern Abend 7 Uhr sind sieben
Cholerafälle in der rumänischen Armee festgestellt worden.
Paris, 1. Aug. Der Petersburger Korrespondent des
„Figaro“ meldet aus angeblich besser Quelle, daß die
russische Diplomatie mit Entschiedenheit dafür eintreten

werde, daß den Bulgaren Kavalla und Thasos erhalten
bleibe. In dieser Frage sei die russische Diplomatie mit
der österreichischen einig.

Wien, 1. Aug. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Kala-
frat: Widdin wurde zweimal von den Serben bombardiert.
Auf beiden Seiten gab es insgesamt tausend Tote. Durch das
Bombardement wurde die halbe Stadt in einen Trümmer-
haufen verwandelt. Die Versuche der Serben, noch vor-
gestern Abend in Widdin einzudringen, wurden durch bul-
garische Artillerie vereitelt. Gestern um 6 Uhr morgens wurde
das Bombardement auf eine Entfernung von sechs Kilometern
wieder aufgenommen. Um 3 Uhr nachmittags fuhren die
rumänischen Delegierten nach Widdin, um den Kriegführenden
die in Bukarest beschlossene Waffenruhe mitzuteilen und ihnen
den Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten zu über-
mitteln.

Prozeß Lilian und Genossen.

Berlin, 1. Aug. Die heutige, wiederum offizielle Verhandlung
begann um 9.15 Uhr. Polizeirat Koch gibt eine Darstellung der
von ihm geleiteten polizeilichen Beobachtung Brandts. Nach-
dem er längere Zeit beobachtet war, ließ ich ihn teilnehmen.
Auf dem Polizeipräsidium legte er ein Geständnis ab und be-
kannte aus freien Stücken, daß er die Mitteilungen aus dem
Kriegsministerium von Pfeiffer erhalten habe. Auch die
übrigen Angeklagten hat Brandt genannt, wodurch der be-
stehende Verdacht bestätigt wurde. Es machte den Eindruck,
daß Brandt die volle Wahrheit sagte. Er machte durchaus
keinen gebrochenen Eindruck. Es folgt dann die Vernehmung
Brandts, über die wir morgen berichten.

Barcelona, 1. Aug. Die Polizei schätzt die Zahl der Strei-
kenden auf 22 000. Das Arbeiterkomitee glaubt, der Streik
werde allgemein werden.

Verschiedenes.

Luftschiffahrt.

Strasburg, 1. Aug. Um 8 Uhr 55 Min. passierte von Baden-
Los herkommend das Militärluftschiff „S. 5“ in mäßiger
Höhe die Stadt. Das Luftschiff ist auf einer Übungsfahrt
begriffen, die Führung liegt in den Händen des Oberleutnants
Schütter.

Berlin, 1. Aug. Gestern Abend ist ein Schlosser namens
Heller verhaftet worden, der im Verdachte steht, den Kauf-
mann in dem D-Zug Frankfurt-Darmstadt an dem Kauf-
mann Drecher begangen zu haben. Nach dem „Berliner Tage-
blatt“ hatte der Verhaftete mehrere Tausend Mark bei sich,
über deren Herkunft er sich nicht ausweisen konnte, und die
zweifelslos dem ermordeten Kaufmann Drecher gehört haben.
Auch die „Berliner Morgenpost“ hat eine derartige Nachricht
erhalten, doch erklärt sie, eine Bestätigung sei bis zur späten
Nachtjunde nicht zu erlangen gewesen.

Berlin, 1. Aug. Aus der Schweiz kommen Nachrichten über
eine neue Verschlechterung des Wetters. Im Jura und in
Wallis sind gestern starke Hagelschläge und schwere Regen-
güsse niedergegangen. Die St. Gotthardstraße ist an ver-
schiedenen Stellen durch niedergegangene Erdmassen ver-
stopft.

Strasburg, 1. Aug. Bei Prädenschlagübungen schlug gestern
um die Mittagszeit in der starken Strömung des hochgehenden
Rheins ein mit 10 Mann besetzter Ponton um, wobei 2 Wo-
niere, Straube aus Kottbus und Paul Schimant aus Friede-
berg, beide vom 15. Pionierbataillon den Tod in den Wellen
fanden. Ein Mann erlitt einen Beinbruch. Die übrigen
7 Mann der Rahmabteilung konnten heil das Ufer erreichen.
Über den näheren Hergang bei dem Unfall wird erst die ein-
geleitete Untersuchung genügende Aufklärung bringen.

Newport, 31. Juli. Über die westlichen und die Zentral-
staaten nach Osten hin ist eine Etwelle gezogen. In Chicago
ereigneten sich 20 Todesfälle, in Cleveland 12 und in Newyork
4. Auch in anderen Städten sind mehrere Personen an Sitz-
schlag gestorben.

Familiennachrichten.

Eheschließungen. Otto Somann von Scherwin, Hofmu-
ster hier, mit Emilie Lotzig von hier. — Emil Schöffler von
hier, Hilfsbeizer hier, mit Anna Sted von hier.
Todesfälle. Wilhelm Gluck, Bäcker, Chemann. — Max
Gödel, Kaufmann, ledig. — Maria, W. + Hermann Schna-
ter, Wiedner. — Emma, W. + Bernhard Köhner, Tagelöhner.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydro-
logie vom 1. August 1913.

Die Luftdruckverteilung ist seit gestern sicherer geworden,
weil das Tiefminimum über Nordwestfrankreich verschwunden
ist. Das Hochdruckgebiet, das heute einen Kern über den bri-
tischen Inseln und der Nordsee aufweist, hat sich noch etwas
weiter in das Binnenland hinein ausgebreitet. Die östliche
Depression besteht fort, doch beschränkt sich ihr Einfluß auf
ihre nächste Umgebung. In der ganzen weithinigen Hälfte des
Binnenlandes ist das Wetter heiter, vielfach ganz wolkenlos
und dabei warm, eine wesentliche Veränderung der Luftdruck-
verteilung ist nicht zu erwarten; es steht deshalb Fortdauer
des heiteren und warmen Wetters in Aussicht.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 1. August, früh:
Lugano halbbedeckt 19 Grad, Biarritz wolfig 18 Grad, Ver-
pignan wolkenlos 20 Grad, Florenz bedeckt 20 Grad, Rom
wolkenlos 20 Grad, Cagliari wolkenlos 21 Grad, Brindisi
wolkenlos.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Wind- richt. in mm	Feuchtig- keit in Proj.	Wind	Himmel
31. Nachts 9 ⁰⁰ U.	750.6	17.4	9.2	62	NO	wolkenlos
1. August						
1. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	752.4	14.6	9.1	74	"	"
1. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	752.2	23.5	7.7	35	"	heiter

Höchste Temperatur am 31. Juli: 23.6; niedrigste in der
darauffolgenden Nacht: 11.7.
Niederschlagsmenge, gemessen am 1. August, 7⁰⁰ früh:
0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 1. August, früh: Schuster-
insel 2.87 m, gefallen 9 cm; Kehl 3.57 m, gefallen 10 cm;
Raxau 5.46 m, gefallen 13 cm; Mannheim 5.01 m,
gefallen 15 cm.

Verantwortlich für die Redaktion:
Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braun'sche Schriftbuchdruckerei in Karlsruhe.

Kgl. Akademie der Tonkunst in München.

Ausbildung in allen Zweigen der Musik einschl. Oper. — Sonderkurs im Sologesang (Dr. Felix von Kraus), Sonderkurs in der Violine (Prof. Alex. Petschnikoff). — Vorbereitungskurs zur Prüfung für das Lehramt in der Musik an den Mittelschulen sowie an den höheren weiblichen Unterrichts- und Erziehungsanstalten.
 Beginn des Schuljahres 1913/14 am 16. September. Schriftliche Anmeldungen bis längstens 10. September. Persönliche Vorstellung am 16. September. Die Aufnahmeprüfungen finden am 18. u. 19. September statt. Statuten sind durch das Sekretariat der Kgl. Akademie zu beziehen. F.136
 München, im Juni 1913. Der Kgl. Direktor:
 Prof. Hans Bussmeyer.

Moderne
Hochleistungs-Dampfkessel-
Anlagen
 DAMPFKESSELFABRIK vorm. Arthur Rodberg
 AKTIEN-GESELLSCHAFT
 DARMSTADT. E.111

Apfel-Ella

das von mir erfundene moussierende Apfel-Getränk ist und bleibt trotz verschiedener Nachahmungen

Erhältlich in fast allen einschlägigen Geschäften von Karlsruhe u. Umgeb.



Ich bitte daher, beim Kauf auf den Namen 'Apfel-Ella' zu achten.

Alleiniger Fabrikant:

B. Finkelstein

Rintheimerstraße 10.

Telephon 510 und 2875.

Speise-, Wohn-, Schlaf- und Fremdenzimmer

Ersparnis Schrankes

Patent-Reform-Kleider- und Wäschebrand

hier bestens eingeführtes und praktisches Möbelstück Aufnahme von 36 Kleidungsstücken und einer großen Anzahl Wäsche und Güte. — Extra-Vorrichtung für Schirme und Pelzwaren.

Lieferbar in allen Holzarten, mit u. ohne Spiegel

Alleinverkauf bei E.171

Lazarus Bär Wwe., Möbelmagazin,

1925 Telephon 1925 Dinkel 3 Ecke der Wallhornstraße

Bis jetzt habe ich dieselben auswärts verkauft nach: Augsburg, Baden, Bielefeld, Emmendingen, Esch, Frankfurt, Freiburg, Hannover, Heidelberg, Höchst, Hornberg, Kiel, Mainz, Mannheim, Metz, München, Oppenau, Posen, Prag, Rastatt, Straßburg, Stuttgart und Villingen.

Küchen-Einrichtungen und Vorplatz-Möbel

Herren- Reise-, Loden-, Sport- Hüte Herren- Reise-, Sport-, Promenade- Mützen

in einfacher, billiger, solider und feinsten Art. F.254

Adolf Lindenlaub,

Hut- und Mützen-Magazin

Kaiserstraße 191

Rabattmarken

Turbinen für alle Gefälle und Wassermengen. :: Größte Leistungsfähigkeit. ::

Öldruckregulatoren

für Geschwindigkeit und Wasserstand.

Escher Wyß & Cie., Ravensburg (Württbg.)

In den Fabriken der Firma bis jetzt 5200 Turbinen mit zusammen 2350000 PS. ausgeführt, mehr als irgend eine andere Turbinenbaufirma, für Gefälle von 0,6 bis 930 m, darunter zahlreiche Anlagen für staatliche und städtische Behörden. D.921

Gründung der Fabrik in Ravensburg 1857. — Ingenieurbureau Freiburg i. B.: Schwimmbadstraße 42.

Benneckenstein Höhen-Kurort und Sommerfrische

Süd-Hochharz, 569 m ü. M. — Station der Harzquerbahn — Fichtenwald. Reinste Höhenluft. Vorzügliches Leitungstrinkwasser. Schöne städtische Badeanstalt. Elektrisches Licht. Höh. Schulen. Mäßige Preise. Auskunft u. Prosp. kostenl. d. d. Magistrat. E.687

Ebenhausen Gasthof zur Post

im Isartal Altrenommiertes Haus. Angenehm. Sommeraufenthalt. Waldreiche Gegend. Herrliche Aussicht auf das Gebirge. Georg Holzeder. F.82

Endlich schönes Wetter!

Kurhaus Bären Schwarzenegg

bei Thun bad. Schwarzwald 805 m sendet Prospekte gratis. — 917 m ü. M. — Große Tannenwälder. — Ausgezeichnete Verpflegung. — Pension Frs. 5.—.

Unterkirnach „Hotel Pension Tanne“

ruhig, staubfrei, nächst. Nähe mächt. Tannenhochwälder. Haus mit besten Empfehlungen. Pensionspreis Mk. 5 bis 6. Mai-Juni, September-Okt. bedeutend. ermäßigte Preise. Besitzer A. Neagart.

Hotel und Pension Wartburg Mannenbach am Bodensee (Schw.)

Angenehmer Frühlings- und Sommer-Aufenthalt. Besteingerichtetes Familienhotel in prachtvoller, dominierender Lage, direkt am Wald, ruhig und staubfrei. Schöne Spaziergänge, prächtige Aussicht auf See und Umgebung. — Eigenes Seebad und Gondeln. Vorzügliche Küche. Pensionspreis Fr. 6—7, Mai, Juni und September Fr. 5.50. Prospekte zu Diensten. F.149

Rheinische Hypothekenbank Mannheim.

Am 30. Juni 1913 betrug die Gesamtsumme der im Umlauf befindlichen Hypothekenscheine M. 567 284 300.—
 die Gesamtsumme der in das Hypothekenregister eingetragenen Hypotheken M. 588 013 523 45
 die Gesamtsumme der in Umlauf befindlichen Kommunalobligationen M. 15 839 500.—
 die Gesamtsumme der in das Korporationsforderungen-Register eingetr. Forderungen M. 16 046 244 57
 Mannheim, den 30. Juni 1913. F.247

Sämtliche LOSE

von 50 Pf. an, demnächst Ziehungen, sind zu haben bei

Wörner & Wehrle, Bank- u. Lotteriegeschäft, Karlsruhe, Erbprinzenstraße 29 (Ludwigsplatz).

Geschäftsstunden: morgens 8 bis abends 7 Uhr.

Unentgeltliche Auskünfte über alle in die Bank-, Lotterie-, Hypotheken- und Versicherungsbranche einschlagenden Angelegenheiten.

Schreibmaschine

System Post, sehr gut erhalten, billig abzugeben bei Better & Grimm, Karlsruhe, Birkel 25a E.891.

Neustadter Rennvereinslose

nur 25000 à 1.10 800 Gewinne i. W. v. 12000 Mk. Hauptgewinn i. W. v. 7000 Mk.

Bar Geld nach Massgabe des Prospekts. Ziehung 11. September. Lose à Mk. 1.10, auf 10 Stück 1 Freilos liefert sowie alle anderen genehmigten Lose

Carl Götz Bankhaus Karlsruhe Hebelstrasse 11/15 beim Rathaus.

Rucksäcke

und E.682

Gamaschen Kofferhaus

Geschwister Lämmle 51 Kronenstrasse 51 Mitgl. d. Rabatt-Spar-Vereins

Grundstücks-Zwangs-Versteigerung.

Versteigerungstermin: Donnerstag, 11. Sept. 1913.

Grundstück: Gemarkung Weersburg, 5 ar 55 qm Hofreite, Gasthaus mit Realrecht, 2stöckiges Wohn- und Wirtschaftsgebäude. Daran angebaut Holzschopf, Felsenkeller, zweistöckiger Wohnsambau, gewölbter Keller, Stallgebäude, einstöckiger Wirtschaftsbau mit Terrasse. Gübsche Aussicht auf den See und das Gebirge. Eigentümer: Joseph Engerer Eheleute in Vottighofen (Schweiz).

Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat, Weersburg, 22. Juli 1913. Groß. Notariat als Vollstreckungsgericht.

Lieferung von Langsamfahr- und Haltscheiben nach Finanzministerialverordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Angebote — Vorzüge hierzu mit Bedingungen und Zeichnungen auf postfreie Anfrage von uns, Friedrichsplatz 13, Zimmer Nr. 61, erhältlich — sind spätestens Mittwoch den 13. August 1913, vormittags 10 Uhr, verschlossen und postfrei, bei uns einzulegen. Zuschlagsfrist 10 Tage. R.466.2.

Karlsruhe, Juli 1913. Oberbau- u. Stellwerksbureau der Groß. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.